

Das Palliativ-Portal - mobil durch unsere Apps



Mobiler Informationspool

Um den Zugang zu aktuellen Informationen noch schneller und unkomplizierter zu gestalten, gibt es die kostenlosen Palliativ-Portal Apps.

Sowohl für iPhone und iPad als auch für Android- und Windows Phone Systeme gibt es Hinweise zu Fortbildungsveranstaltungen, Neuigkeiten zur Palliativmedizin und Hospizversorgung, Stellengebote sowie umfangreiche Adress- und Kontaktdaten. Die Apps sind sowohl mit dem Palliativ-Portal im Internet als auch mit der entsprechenden Facebook-Seite synchronisiert, sodass alle Plattformen immer auf dem aktuellsten Stand sind.

Mit dem Palliativ-Portal im Internet, als Apps und auf Facebook

ist ein Netzwerk entstanden, das zum einen Betroffenen und ihren Angehörigen hilft, zum anderen allen Berufsgruppen im Hospiz- und Palliativbereich eine wichtige Basis für ihre Arbeit bietet. Darüber hinaus gibt es mit Artikeln, Erfahrungsberichten oder Filmtipps selbst Laien einen interessanten Einblick in das Thema Palliativmedizin und -pflege.

Kostenlos für alle Plattformen



Dr. med. **Jörg Cuno**

Im Köstlersbrunn 28
96135 Stegaurach

Tel.: (0951) 992 10 13
info@palliativ-portal.de

www.palliativ-portal.de

Folgen Sie uns.



PALLIATIVE CARE. HALTUNG. LEBEN.

Schnelle und zuverlässige Informationen

bietet das Palliativ-Portal mit einer umfangreichen Adressdatenbank, einem Stellenmarkt, Fachartikeln und einem Veranstaltungskalender. Das Ungewöhnliche an dem Portal: Hier werden nicht nur Schwerkranken und ihre Familien angesprochen, sondern auch Fachleute.

Dr. med. Jörg Cuno

„Die Idee war, ein Portal für alle aufzubauen, die sich in irgendeiner Form mit dem Thema auseinandersetzen.“

erklärt Dr. Jörg Cuno, Initiator des Portals und Chefarzt des Palliativzentrums der Sozialstiftung Bamberg im Christine Denzler-Labisch Haus. „Besonders für den Umgang mit kranken und sterbenden Menschen ist es wichtig, stets auf aktuelles Wissen zugreifen zu können.“

Hilfe für Betroffene

Wenn jemand die Diagnose bekommt,

dass er bald sterben wird, bricht für ihn und seine Familie oft in einem einzigen Augenblick die Welt zusammen. Jetzt ist es besonders wichtig, nicht lange und umständlich nach Informationen suchen zu müssen: Wie wird die Pflege des Kranken organisiert und wie teuer ist das? Wo finde ich den richtigen Arzt? Welche Möglichkeiten gibt es, auch in Krankheit und Sterben die Verantwortung für das eigene Leben nicht aus der Hand geben zu müssen? Sie finden mit wenigen Mausklicks Adressen von spezialisierten Ärzten, ambulanten Palliativpflegediensten oder stationären Hospizen. Aber auch aktuelle Texte wie Erfahrungsberichte oder Erklärungen für Kinder helfen den Betroffenen sowohl bei der organisatorischen als auch der seelischen Bewältigung.

Themen, die berühren

Auch in sozialen Netzwerken wie Facebook, Twitter, YouTube und Instagram ist das Palliativ-Portal zu finden.

Unter Facebook.com/palliativ.portal können sich professionelle Behandler, wie auch ehrenamtliche Helfer oder gar Betroffene und ihre Angehörigen über die wichtigsten Neuerungen, Empfehlungen oder literarische Hilfen informieren. Der Gang in diesen medialen Sektor diene auch dem Ziel, das Tabuthema Sterben aus der Grauzone der Verdrängung mitten ins Leben zurückzuholen ohne dabei die betroffenen Menschen selbst öffentlich zu machen.

Ein Netzwerk durch ein Netzwerk bilden.

Hilfe 2.0

Unabhängig vom Alter und immer orientiert an den renommierten Fachgesellschaften und etablierten Institutionen. Dabei will das Palliativ-Portal selbst nicht Meinung machen oder beeinflussen, sondern hilfreiche und valide Informationen zur Verfügung stellen ohne zu werten.

Wichtig für Patienten und ihre Begleiter

Wenn es in Krisensituationen gilt Kraft zu finden, das Unfassbare tragen zu können, braucht es sehr oft Menschen an der Seite, die neben der Familie oder Angehörigen auch unterstützen. Menschen, denen ihr Beruf eine Profession darstellt. Die Zeit zur Verfügung stellen, wenn kaum mehr Zeit zu sein scheint. Oftmals gelingt es begleitenden Angehörigen sehr gut den Grat zwischen Hilfe und Achtsamkeit sich selbst gegenüber gut zu halten und zu gehen. Manchmal aber mündet die Fürsorge dem Kranken gegenüber in eigener Selbstaufopferung. Um jeden Preis alles machbar werden zu lassen ohne an die eigenen Grenzen zu denken. Hier gilt es dann spätestens Hilfe von außen anzunehmen. Die dann in diesem Kontext nötigen Hilfsmöglichkeiten durch Mediziner, Pflegedienste, SAPV-Teams oder auch Hospizvereine etc. finden sich in der kontinuierlich wachsenden Adressdatenbank des Palliativ-Portals.

„Soll ich eine Patientenverfügung erstellen?“

Wer spricht für mich, wenn ich es selbst nicht mehr kann?“

(Maria W.*, 57 J.)

Spätestens wenn die eigene Endlichkeit zunehmend spürbar wird, Menschen sich immer mehr mit ihrem Sterben auseinandersetzen und Angst bekommen, in der kommenden Zeit nicht mehr angemessen für sich entscheiden zu können, kann eine Patientenverfügung mit Vorsorgevollmacht hier helfen, aus dem persönlichen Umfeld Angehörige zu finden, die diese wichtige Funktion dann übernehmen. Auch hierzu finden sich Erklärungen und aktuelle Hinweise auf den Seiten des Palliativ-Portals.

* Anm. d. Red.: Name geändert

① **Weitere Informationen** zum Thema Patientenverfügung

finden Sie unter www.palliativ-portal.de/patientenverfuegung



Hilfe von außen

Manchmal mündet die Fürsorge innerhalb der Familien in Selbstaufopferung. Spätestens dann gilt es Hilfe von außen anzunehmen.

Eine konsequente und gute Palliativversorgung bedeutet immer eine Kooperation mit den Vor- und Mitbehandlern. Ein Netz, das es in der Betreuung schwer kranker oder sterbender Menschen aufzubauen und zu halten gilt, kann nicht durch einen Einzelnen oder eine kleine Gruppe gespannt werden, sondern bedarf der offenen Kooperation mit stationären und ambulanten Kollegen, Teams und Organisationen.

Nur der offene Umgang mit dem und im Thema lässt die Palliativmedizin dort ankommen, wo sie letztlich sein soll: am Patienten.

Dr. med. Jörg Cuno

„Menschen, denen nicht mehr viel Zeit bleibt, sollen so viel Lebensqualität wie möglich haben.“

